

Gesamtkonzeption und Qualitätsstandards der Frühen Prävention Karlsruhe



Impressum

Copyright

Stadt Karlsruhe

Herausgegeben von:

Stadt Karlsruhe

Sozial- und Jugendbehörde

Redaktion:

Siegfried Mutschler-Firl

Jonas Nees

Frauke Ostmann

Ulrich Schierlinger

Dr. Frauke Zahradnik

Layout

Pruß

Bilder

Titel: www.pixelio.de/jenzig

Druck

Rathausdruckerei, Recyclingpapier

Stand

Fortschreibung, Februar 2018

Die aktuellen Kontaktdaten der verschiedenen Stellen der Frühe Prävention finden Sie im Internet unter: www.karlsruhe.de/b3/soziales/einrichtungen/kinderbuero/fruehe_praevention

Vorwort

Die Frühe Prävention der Stadt Karlsruhe zielt ab auf eine frühe Förderung der sicheren familiären Bindungen sowie die Be- und Erziehungsfähigkeit aller Eltern von Babys und Kleinkindern in Karlsruhe. Die früh ansetzenden Angebote sollen den Eltern Entlastung und Unterstützung bieten. Gleichzeitig möchte die Stadt Karlsruhe zeigen, dass Babys und Kleinkinder erwünscht und Familien willkommen sind. Die Zielgruppe der meisten Angebote der Frühen Prävention sind Schwangere sowie Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren.

In der Frühen Prävention arbeitet die Stadt Karlsruhe in Kooperation mit dem Gesundheitsamt mit verschiedenen Trägern zusammen, die differenzierte Angebote unterschiedlichen Inhalts und für unterschiedliche Zielgruppen machen. Zur Sicherung einer hohen Qualität sowohl dieser Angebote als auch der Zusammenarbeit und der Effektivität wurden die vorliegenden Standards erarbeitet. Sie gelten für alle benannten Arbeitsbereiche und Träger, werden aber im Einzelfall durch spezielle Vereinbarungen zwischen Stadt und Trägern ergänzt und erweitert. Zur Sicherung der Qualität gibt es bereits die fachlichen Grundlagen der Frühen Prävention.

Die Standards werden regelmäßig überprüft, den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen angepasst und fortgeschrieben.

Martin Lenz
Bürgermeister

Inhalt

1. Strukturqualität	5
1.1 Arbeitsfeld der frühen Prävention in Karlsruhe	5
1.2 Bausteine der frühen Prävention	
1.2.1 Bausteine aus dem Bereich der Jugendhilfe	7
1.2.1.1 Willkommensbesuche	7
1.2.1.2 Startpunkt-Elterncafés	7
1.2.1.3 Fachteam Frühe Kindheit	9
1.2.1.4 Familienhebammen	10
1.2.1.5 Beratungsstelle Frühe Hilfen	12
1.2.1.6 wellcome	13
1.2.1.7 SAFE®-Elternkurse	14
1.2.1.8 Landesprogramm STÄRKE	15
1.2.1.9 Koordination der Frühen Prävention im Kinderbüro	16
1.2.2 Bausteine aus dem Bereich des Gesundheitsamtes	
1.2.2.1 Familienhebammen	18
1.2.2.2 Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	18
1.2.2.3 Ärztinnen des Gesundheitsamts im Sachgebiet Frühe Hilfen	19
1.3 Gremien in der frühen Prävention	19
1.3.1 Lenkungsgruppe	19
1.3.2 Planungsrunde Frühe Prävention	20
1.3.3 Netzwerk Frühe Prävention	20
1.3.4 AK „Fühl mal“	21
2. Prozessqualität	21
2.1 Teambesprechungen und Intervision	21
2.2 Beratungsteam Frühe Prävention	21
2.3 Vernetzung und interdisziplinärer Austausch	22
2.4 Kooperationsgrundsätze in der Frühen Prävention	22
2.5 Grundsätze der Kooperation mit dem Sozialen Dienst bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	24
2.6 Fortbildung und Supervision	24
3. Ergebnisqualität	25
3.1 Dokumentation und Statistik	25
3.2 Öffentlichkeitsarbeit	25
3.3 Evaluation	25

1. Strukturqualität

1.1 Arbeitsfeld der Frühen Prävention

Ziel der Frühen Prävention in Karlsruhe ist die Schaffung einer früh ansetzenden bedarfsgerechten Unterstützung für Schwangere und Eltern mit Kindern bis drei Jahren. In Kooperation zwischen der Stadt Karlsruhe und dem Gesundheitsamt geschieht dies durch den Ausbau bereits vorhandener Strukturen und durch Vernetzung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote. Hierbei handelt es sich sowohl um Angebote aus dem Bereich der Jugendhilfe als auch aus dem Gesundheitswesen.

Die Frühe Prävention in Karlsruhe verfügt im Bereich der Jugendhilfe über die folgenden Bausteine:

- Willkommensbesuche
- Startpunkt-Elterncafés
- Fachteam Frühe Kindheit
- Familienhebammen
- Beratungsstelle Frühe Hilfen
- Projekt „welcome“
- SAFE-Kurse
- Landesprogramm STÄRKE
- Koordination/Jugendhilfeplanung

Im Bereich der Frühen Prävention des Gesundheitsamtes umfasst sie:

- Familienhebammen
- Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen des Gesundheitsamtes
- Ärztinnen des Gesundheitsamtes

Weitere Beratungs- und familienentlastende Angebote im Netzwerk:

Weitere wichtige Partnerinnen und Partner der Frühen Prävention sind die Schwangerenberatungsstellen sowie die freiberuflichen Hebammen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühen Prävention kooperieren mit der Beratungsstelle AllerleiRauh, der Frühförderstelle, dem Heilpädagogischen Fachdienst, den Kinderärztinnen und Kinderärzten und weiteren Fachärztinnen und Fachärzten sowie mit den Kliniken in Karlsruhe, der Abteilung Kindertageseinrichtungen, dem Kinderschutzbund Karlsruhe, dem Pflegekinderdienst und der Adoptionsvermittlung, der Psychologischen Beratungsstelle, dem Psychosozialen Dienst, dem Sozialen Dienst sowie der Sozialmedizinischen Nachsorge. Als ergänzendes Entlastungsangebot für Familien entstand das Projekt Minikids (Hilfe durch Ehrenamtliche), um Familien mit Kindern von ein bis drei Jahren praktische Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Frühe Prävention in Karlsruhe wird trägerübergreifend umgesetzt. Damit sind fast alle großen Wohlfahrtsverbände in Karlsruhe an der Umsetzung des Konzepts beteiligt.

Die Stadt Karlsruhe stellt die Koordination/Jugendhilfeplanung der Frühen Prävention sowie die Beratungsstelle Frühe Hilfen.

Das Gesundheitsamt stellt die Ärztinnen und die Kinderkrankenschwestern. Ebenfalls dort angesiedelt ist eine Familienhebamme.

Darüber hinaus setzen neun Träger in Karlsruhe einzelne Bausteine der Frühen Prävention um:

- Diakonisches Werk Karlsruhe
(Fachteam, Startpunkt-Elterncafé)
- Sozialdienst katholischer Frauen
(Fachteam, Startpunkt-Elterncafé)
- AWO Karlsruhe e. V.
(Fachteam, Startpunkt-Elterncafé, SAFE Kurse)
- Stadtjugendausschuss e. V.
(Startpunkt-Elterncafé)
- Caritas e. V. Karlsruhe
(Startpunkt-Elterncafé)
- Verein für Jugendhilfe e. V.
(Startpunkt-Elterncafé)
- pro familia Karlsruhe
(Startpunkt-Elterncafé, Familienhebamme)
- Paritätische Sozialdienste
(Startpunkt-Elterncafé, wellcome)
- Hardtstiftung
(Startpunkt-Elterncafé)

Die Dienst- und Fachaufsicht für die Mitarbeitenden liegt jeweils bei den Trägern. Dort sind entsprechende Strukturen der Hierarchie, Zusammenarbeit sowie fachlicher Beratung und Supervision vorhanden, die die Qualität der Frühen Prävention maßgeblich fördern. Die Zusammenarbeit mit den städtischen Dienststellen ist in Kooperationsvereinbarungen mit den Trägern festgelegt.

1.2 Bausteine der Frühen Prävention

Die unterschiedlichen Bausteine haben beratende, unterstützende, vermittelnde und koordinierende Funktionen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie auf der Basis der gemeinsam erarbeiteten „Fachlichen Grundlagen der Frühen Prävention in Karlsruhe“ entstanden sind, die im Arbeitskreis „Fühl mal“ erstellt wurden und bei Bedarf weiterentwickelt werden.

Ein grundlegender Bestandteil der Arbeit ist die enge Vernetzung und fallbezogene sowie fallübergreifende Kooperation der verschiedenen Berufsgruppen auch unter Einbeziehung anderer Beteiligter der Jugendhilfe.

Alle Angebote sind dem Kindeswohl verpflichtet, achten auf mögliche Gefährdungen und arbeiten nach Maßgabe des Kinderschutzgesetzes mit „Insoweit erfahrenen Fachkräften“ zur Gefährdungseinschätzung und bei Bedarf mit dem Jugendamt/Sozialen Dienst zusammen.

Einige Bausteine der Frühen Prävention können derzeit aus Mitteln des Landesprogramms „STÄRKE“ und aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen (co-)finanziert werden.

1.2.1 Bausteine aus dem Bereich der Jugendhilfe

1.2.1.1 Willkommensbesuche

Freiberufliche Hebammen führen im Rahmen der Nachsorge von betreuten Frauen ein zusätzliches Informationsgespräch durch. Grundlage der Informationsgespräche sind die fachlichen Grundlagen der Frühen Prävention. Bei einem Termin innerhalb der Nachsorgetätigkeit nehmen sich Hebamme und Eltern ausreichend Zeit, um die Angebote der Stadt Karlsruhe und der Kooperationspartner der Frühen Prävention anhand der Begrüßungsmappe durchzusprechen. Hierfür eignet sich ein Zeitpunkt, wenn die Eltern mit der Hebamme schon etwas vertraut sind und insgesamt Bereitschaft besteht, sich zusätzlich zur Wochenbettbetreuung Zeit zu nehmen. Die Hebamme weist die Eltern auf die Angebote hin und führt aus, was sich dahinter verbirgt, wann welches Angebot sinnvoll und wie der Zugang ist. Bei Bedarf stellt die Hebamme direkt den Kontakt her und nimmt so die Rolle einer Lotsin ein, die die Eltern in passgenaue Hilfen/Angebote vermittelt. Am Ende der Nachsorgetätigkeit weist die Hebamme noch einmal auf die Angebote hin. Die kooperierenden Hebammen erhalten eine jährliche Schulung.

1.2.1.2 Startpunkt-Elterncafés

Die Startpunkt-Elterncafés bauen auf bereits bestehenden Strukturen auf und vernetzen sich mit vorhandenen Angeboten im Stadtteil. Startpunkt-Elterncafés halten zusätzliche bedarfsgerechte Angebote vor.

Ziele

Die Startpunkt- Elterncafés sind stadtteil- und sozialraumorientierte Angebote und somit eine niedrigschwellige Anlaufstelle mit Beratung in Fragen rund um die Lebenssituation von Schwange-

ren und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern von null bis drei Jahren. Eltern können dort frühzeitig zielgenaue und unmittelbare Hilfe und Unterstützung erhalten oder bei Bedarf vermittelt bekommen. Darüber hinaus können Eltern dort andere Eltern treffen und Kontakte aufbauen.

Zugang

Die Startpunkt-Elterncafés sind an verschiedenen Wochentagen und Tageszeiten geöffnet, um vielen Familien den Besuch zu ermöglichen. Verlässliche Öffnungszeiten auch in den Ferienzeiten sind Voraussetzung. Die Angebote sind für alle Familien kostenfrei und leicht zugänglich. Für eine erfolgreiche interkulturelle Öffnung ist es wichtig, dass die Angebote die Lebensweise von Migrantinnen und Migranten berücksichtigen. Spezielle Angebote für Migrantinnen und Migranten werden bei Bedarf durchgeführt. Die verschiedenen Angebote sind durchlässig und aufeinander abgestimmt. Innerhalb der Öffnungszeiten können die Besuchszeiten individuell gestaltet werden.

Aufgaben

a. Erstberatungskontakte

- Ausgabe der Begrüßungsmappe, sofern sie den Eltern noch nicht vorliegt.
- Ausgabe des Begrüßungsgeschenks (Handtuch mit dem Karlsruher Logo).
- Vermittlung weiterführender Beratung und Unterstützung.

b. Elterncafé

- Die Startpunkt- Elterncafés sind ganzjährig auch in den Ferien mindestens zwei Stunden pro Woche geöffnet.
- Die Startpunkt-Elterncafés werden von einer Fachkraft mit einem abgeschlossenen Studium in Sozialer Arbeit oder einem vergleichbaren Abschluss geleitet.
- Das Angebot der Kinderbetreuung entlastet die Eltern.
- Feste qualifizierte Ansprechpersonen schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre und unterstützen die Bereitschaft der Eltern, die Angebote wahrzunehmen. Sie stehen bei Problemen und Fragen zur Verfügung und können gegebenenfalls weitervermitteln an die anderen Bausteine der Frühen Prävention. Sie vermitteln insbesondere verunsicherten und belasteten Familien Sicherheit, Vertrauen und Wertschätzung.
- Die Cafébesucherinnen und -besucher erhalten regelmäßige Informationen über die Angebote der Frühen Prävention in Karlsruhe, sowie umfassende Informationen zu familienrelevanten Themen und Angeboten im Stadtteil und in Karlsruhe.
- Die Caféleiterinnen fördern den selbstständigen Austausch der Besucherinnen und Besucher.
- Familien und Besucherinnen und Besucher werden nach Möglichkeit in Planung, Durchführung und Bewertung von Angeboten einbezogen. Eigene Aktionen der Eltern sind nach Absprache erwünscht und können bei vorhandenen Ressourcen durchgeführt werden.

c. Kooperationen mit den Fachkräften der Frühen Prävention

- Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Startpunkt- Elterncafés und anderen Elterncafés besteht in der Kooperation mit den Fachkräften der Frühen Prävention:
- Die Startpunkt-Elterncafés erhalten regelmäßig (zwei- bis viermal jährlich) Besuch von folgenden Fachkräften: Fachteam Frühe Kindheit, Beratungsstelle Frühe Hilfen, Familienhebammen sowie Ärztinnen des Gesundheitsamtes.
- Jedes Startpunkt-Elterncafé hat feste Ansprechpartnerinnen, die die Besuche vor Ort tätigen, so dass die Eltern Vertrauen entwickeln können und sich im Café direkt mit ihren Fragen an die Fachleute wenden.
- Die Kooperationsbeziehungen werden von der Koordination der Frühen Prävention organisiert.

Weitere Kooperation

- Die Träger der Startpunkt-Elterncafés verpflichten sich, entweder eine Eltern-Kind-Gruppe (zum Beispiel Gruppe für jugendliche Mütter/Alleinerziehende) durch eine Fachkraft oder jährlich einen Kurs für Familien in besonderen Lebenslagen im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE anzubieten.
- Die Startpunkt-Leiterinnen nehmen an Fortbildungen und Strategieworkshops im Rahmen der Frühen Prävention teil.
- Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Startpunktleiterinnen, mit weiteren Akteuren im Stadtteil sowie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern und der Koordinierungsstelle/Jugendhilfeplanung der Stadt Karlsruhe ist gewährleistet.

1.2.1.3 Fachteam Frühe Kindheit

Das „Fachteam Frühe Kindheit“ leistet sozialpädagogische Beratung, Begleitung und Vermittlung in weiterführende Hilfen für Schwangere und Familien mit Säuglingen und Kindern von null bis drei Jahren.

Die Mitarbeiterinnen haben eine Ausbildung als Diplom-Sozialpädagogin oder eine vergleichbare Ausbildung. Eine zusätzliche Qualifikation im Bereich der Frühen Kindheit ist wünschenswert.

Ziele

Ziele des Unterstützungsangebots des Fachteams für Schwangere und Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren sind:

1. Befähigung zur Selbstverantwortung als Eltern.
2. Stärkung der Beziehungs-, Pflege- und Erziehungskompetenz.
3. Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder.
4. Beratung in Fragen des Familienalltags.
5. Klärungshilfen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
6. Soziale Integration als Prävention.

7. Erhöhung der Sicherheit der Eltern durch eine vertraute Ansprechperson bei (möglichen) neuen Krisen und Problemen.

Zugang

Das Fachteam Frühe Kindheit stellt ein niedrighschwelliges, unbürokratisches und kostenfreies Angebot der Stadt Karlsruhe im Bereich der Frühen Prävention dar. Die Mitarbeiterinnen können von den Schwangeren und Familien selbst angefragt und um Unterstützung gebeten werden. Gleichzeitig ist das Fachteam Ansprechperson für Ärztinnen und Ärzte, Kliniken, Schwangerenberatungsstellen, Hebammen, den Sozialen Dienst und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Diese weisen Schwangere und Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren auf das Angebot hin und stellen bei Bedarf den Kontakt her.

Aufgaben

Das Fachteam arbeitet bedarfsorientiert und flexibel mit folgenden Aufgaben:

1. Weitergabe von Informationen über Familienangebote in Karlsruhe.
2. Einzelberatung für Schwangere und Familien mit Kindern von null bis drei Jahren: die Einzelberatung kann unbürokratisch und kostenfrei von den Betroffenen in Anspruch genommen werden.
3. Begleitung von Schwangeren und Familien mit Kindern von null bis drei Jahren über einen nach Möglichkeit begrenzten Zeitraum. Stellt sich heraus, dass der Bedarf dadurch nicht gedeckt werden kann, übernimmt die Mitarbeiterin des Fachteams eine Lotsenfunktion und stellt den Kontakt zu weiterführenden Hilfsangeboten her. Sie begleitet bei Bedarf zu Ämtern.
4. Hausbesuche und Besuche in der Klinik: die Beratung und Begleitung kann in der unmittelbaren Umgebung der Hilfesuchenden erfolgen. Die Betroffenen erhalten praktische Unterstützung, gemeinsam werden bei Bedarf familienentlastende Systeme aufgebaut.
5. Es werden je nach Bedarf Gruppen mit unterschiedlicher Ausrichtung angeboten.
6. Kooperation mit Startpunkt-Elterncafés: Das Fachteam kooperiert eng mit den Startpunkt-Elterncafés. Eine Mitarbeiterin des Fachteams Frühe Kindheit stellt sich als feste Ansprechpartnerin für bestimmte Startpunkt-Elterncafés zu Verfügung und macht dort regelmäßig (mindestens zweimal jährlich) Besuche.

1.2.1.4 Familienhebammen

Familienhebammen sind staatlich examinierte Hebammen mit einer Zusatzqualifikation für die aufsuchende Betreuung von Schwangeren, Müttern, Vätern und deren Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahr. Unter den verschiedenen Ansätzen, Frühe Prävention für Familien mit erhöhtem Beratungsbedarf zugänglich zu machen, erweist sich das Konzept der Familienhebammen durch die Ausrichtung auf die körperliche und psychosoziale Gesundheit und durch die Niedrighschwelligkeit des Angebots als sehr erfolgreich.

Ziele

1. Unterstützung von Eltern vor und nach der Geburt eines Kindes.
2. Förderung sicherer familiärer Bindungen der Eltern zu ihren Kindern.
3. Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder.
4. Stärkung der Beziehungs-, Pflege- und Erziehungskompetenz der Eltern.
5. Beratung und Begleitung zur kindlichen Entwicklung.
6. Unterstützung bei der Überbrückung schwieriger Lebenslagen.

Zugang

Die Familienhebammen stellen ein niedrigschwelliges, unbürokratisches und kostenfreies Angebot der Stadt Karlsruhe im Bereich der Frühen Prävention dar. Die Familienhebammen können von den Schwangeren und Familien selbst angefragt werden. Gleichzeitig sind die Familienhebammen Ansprechpartnerinnen für den Sozialen Dienst, Ärztinnen und Ärzte, Kliniken, Schwangerenberatungsstellen, Hebammen und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Diese weisen Schwangere und Eltern mit Neugeborenen und Kindern bis zu einem Jahr auf das Angebot hin und stellen bei Bedarf den Kontakt her.

Neben den fest angestellten Familienhebammen wird von pro familia Karlsruhe ein zusätzlicher Pool von freien Familienhebammen koordiniert, das heißt der Einsatz erfolgt in Absprache mit pro familia und wird von dort fachlich begleitet.

Der zeitliche Umfang dieses Einsatzes beträgt maximal 30 Stunden pro Familie. In begründeten Einzelfällen kann eine höhere Stundenzahl nach Absprache mit der vom Verein benannten Fachkoordination gerechtfertigt und geboten sein. In diesen Fällen werden maximal 30 weitere Stunden genehmigt.

Aufgaben

1. Einzelberatung und Begleitung für Schwangere und Familien mit Neugeborenen und Kindern bis zu einem Jahr. Die Tätigkeiten umfassen Schwangerenbegleitung, Geburtsvorbereitung und -planung, Nachsorge, Stillberatung, Ernährungs- und Beikostberatung, Säuglingspflege, Hygiene, Infos zu Verhütung etc..
2. Hausbesuche und Besuche in der Klinik. Die Beratung und Begleitung kann in der unmittelbaren Umgebung der Hilfesuchenden erfolgen. Die Betroffenen erhalten praktische Unterstützung, wenn gewünscht, wird Kontakt zu weiteren Hilfs- oder Unterstützungssystemen aufgenommen.
3. Enge Kooperation der Familienhebammen mit dem „Fachteam Frühe Kindheit“ und der Beratungsstelle Frühe Hilfen, um die sozialpädagogische/psychologische Beratung und Begleitung zu gewährleisten, sowie interne medizinische Fachberatung (pro familia, Gesundheitsamt).

1.2.1.5 Beratungsstelle Frühe Hilfen

In der Beratungsstelle Frühe Hilfen erhalten Eltern mit Babys und Kleinkindern bis zwei Jahren psychologische Frühberatung. Ergänzend zu den Einzelkontakten erfolgen regelmäßige Besuche in den Startpunkt-Elterncafés sowie in verschiedenen Eltern-Kind-Gruppen. Die Beratungsstelle ist mit anderen Fachleuten und Akteurinnen und Akteuren der Frühen Prävention eng vernetzt. Die Mitarbeiterinnen sind Diplom-Psychologinnen (oder vergleichbar) und verfügen über therapeutische Zusatzausbildung und eine spezielle Ausbildung in Eltern-Baby/Kleinkind-Beratung.

Ziele

In den ersten zwei Lebensjahren eines Kindes stehen sehr viele neue Entwicklungsschritte an. Eltern müssen sich immer wieder neu auf die Bedürfnisse ihres Kindes einstellen. Die Beratungsstelle Frühe Hilfen bietet Information, Orientierung, Beratung und Unterstützung bei schwierigen Situationen mit dem Kind und bei Unsicherheiten der Eltern. Sie hilft so, Bindungen zu stärken und Entwicklungsrisiken zu minimieren.

Zugang

Die Beratungsstelle Frühe Hilfen stellt ein niedrighschwelliges, unbürokratisches und kostenfreies Angebot der Stadt Karlsruhe im Bereich der Frühen Prävention dar. Die Mitarbeitenden können von den Familien selbst angefragt und um Unterstützung gebeten werden. Auch eine anonyme Beratung ist möglich. Gleichzeitig ist die Beratungsstelle Ansprechpartnerin für Ärztinnen und Ärzte, Kliniken, Schwangerenberatungsstellen, Hebammen, den Sozialen Dienst und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Diese weisen Eltern mit Kindern von null bis zwei Jahren auf das Angebot hin und stellen bei Bedarf den Kontakt her.

Mitarbeitende der Beratungsstelle Frühe Hilfen beraten zudem Fachleute, die mit Familien im Bereich der Frühen Prävention arbeiten und führen Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch.

Aufgaben

1. Beratung bei Regulationsstörungen (Schreien, Unruhe, Quengeln, Schlafen, Füttern, Klammern).
2. Erziehungsberatung (Entwicklungsfragen, Erziehungsfragen und -unsicherheiten)
3. Psychologische Beratung bei postpartalen Depressionen und anderen schwierigen psychischen Lebenssituationen (psychische Belastung beziehungsweise Erkrankung eines Elternteils, mangelnde Feinfühligkeit, Bindungsprobleme, belastete Paarbeziehung, traumatisch erlebte Geburt oder Wochenbettzeit).
4. Bindungs- und Beziehungsförderung.
5. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle stehen für Fallbesprechungen zur Verfügung und organisieren nach Möglichkeit und Kapazität Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

6. Die Mitarbeiterinnen arbeiten auch aufsuchend.

1.2.1.6 wellcome

wellcome ist eine gemeinnützige, nicht gewerbliche Initiative und wurde 2002 als Angebot der evangelischen Familienbildung in Hamburg gegründet. Die Umsetzung des Projekts wellcome in Karlsruhe realisiert der Paritätische Sozialdienst gGmbH. Die Erfüllung der Verpflichtung aus dem wellcome-Kooperationsvertrag zwischen der wellcome gGmbH (Hamburg) und der Paritätischen Sozialdienste gGmbH ist Grundlage und Bestandteil dieser Umsetzung.

Ziel

Ziel ist die Gewährleistung eines Unterstützungsangebotes für Eltern in den ersten Monaten bis zu einem Jahr nach der Geburt eines Kindes.

Zielgruppe

Eltern mit Neugeborenen und Kindern bis einem Jahr.

Auswahl der Ehrenamtlichen

Die Auswahl erfolgt unter zwei Gesichtspunkten

- Erfahrung in der Kleinkindbetreuung
- Vorlage eines einwandfreien erweiterten Führungszeugnisses

Die wellcome-Koordination führt mit allen Ehrenamtlichen ein Gespräch vorab und stellt den Kontakt zwischen den Eltern und den Ehrenamtlichen her.

Zugang

Die Teamkoordination von wellcome kann von den Schwangeren und Familien selbst angefragt und um Unterstützung gebeten werden im Sinne eines niedrigschwelligen Angebotes. Gleichzeitig ist die Teamkoordination Ansprechpartner für die anderen Fachleute der Frühen Prävention, Ärztinnen und Ärzte, Kliniken, Schwangerenberatungsstellen, Hebammen und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, damit diese Schwangere und Eltern mit Kindern in den ersten Monaten nach der Geburt auf das Angebot hinweisen und bei Bedarf den Kontakt herstellen können. Die Teamkoordination kooperiert außerdem eng mit den Startpunkt-Elterncafés. Die Koordination wird namentlich benannt und vertritt wellcome in der stadtweiten Zusammenarbeit der Frühen Prävention.

Aufgaben

Wellcome bietet familienentlastende Dienste durch freiwillige/ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und individuelle Hilfe für Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt eines Kindes.

1.2.1.7 SAFE®-Elternkurse

Dieses von Dr. Karl Heinz Brisch in München entwickelte primäre Präventionsprogramm wird bundesweit von dafür ausgebildeten SAFE®-Mentorinnen und -Mentoren angeboten. Das Programm „SAFE®-Sichere Ausbildung für Eltern“ fördert eine sichere Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind und soll die Entwicklung von Bindungsstörungen ebenso verhindern wie die transgenerationale Weitergabe von traumatischen Erfahrungen. Die SAFE® Elternkurse werden vorgeburtlich an vier Tagen, nachgeburtlich an sechs Tagen, beziehungsweise an elf Tagen bei den SAFE®-Intensiv-Kursen, durchgeführt.

Ziele

- Sichere Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind.
- Vermeidung von Bindungsstörungen.
- Verhinderung einer transgenerationalen Weitergabe von traumatischen Erfahrungen.
- Stabilisierung und Stärkung der Eltern in ihrem Kompetenzerleben.
- Verbesserte Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes und angemessene Reaktionsweisen der Eltern.
- Erfahrung der Eltern, dass ihre eigenen Bedürfnisse durch die Kursleitungen wahrgenommen werden und sie selbst Fürsorglichkeit, Beachtung und Empathie erleben können.

Zugang

Vor allem über Schwangerenberatungsstellen, Geburtsvorbereitungskurse, Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie soziale Dienste, auch über SAFE-Homepage.

Aufgaben

Erreichen der Eltern ab circa der 27. Schwangerschaftswoche, Begleitung bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes.

Aufbau

- Vier pränatale Module: unter anderem die Auseinandersetzung mit Phantasien, Hoffnungen und Ängsten der Eltern, den Kompetenzen des Säuglings sowie der Eltern, dem Thema pränatale Bindung sowie den Eltern-Säuglingsinteraktionen (Videodemonstration).
- Sechs beziehungsweise elf postpartale Module: unter anderem Informationen über die emotionale Entwicklung des Säuglings, Einbeziehen der elterlichen Erfahrungen, Bewältigungsmöglichkeiten von interaktionellen Schwierigkeiten beim Säugling, Informationen und Anleitung zu Entwicklung des Bindungs- und Explorationsverhaltens des Säuglings, Raum für eigene Anliegen der Eltern.
- Feinfühligkeitstraining mit Hilfe von Videoarbeit.
- Telefonische Hotline

1.2.1.8 Landesprogramm STÄRKE

Eine sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten der Frühen Prävention stellt das Landesprogramm STÄRKE dar, welches in Karlsruhe im Bereich der Familienbildung angesiedelt ist und eng mit der Frühen Prävention verbunden ist.

STÄRKE bietet verschiedene Möglichkeiten

STÄRKE ist ein Landesprogramm, das zum Ziel hat, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und die Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Kinder zu verbessern. Dies soll durch eine bessere Information der Eltern über Angebote, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für die Teilnahme sowie die Zusammenarbeit der Anbieter und Dienste vor Ort gelingen.

Offene Treffs

Offene Treffs stehen allen Familien kostenfrei als Orte für Begegnung und Austausch offen. Dort können Sie auch Informationen über andere Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien erhalten.

Kurse für Familien mit Kindern im 1. Lebensjahr

In den Kursen befassen Sie sich mit der Pflege, Ernährung und Entwicklung Ihres Kindes und kommen in Kontakt mit anderen Eltern. Bei finanziellem Unterstützungsbedarf können Sie einmalig pro Elternteil einen Zuschuss von bis zu 100 Euro beantragen. Die Antragsformulare erhalten Sie vom jeweiligen Kursanbieter.

Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen

Wenn Sie sich in einer besonderen Lebenssituation befinden, können Sie auf Ihre Situation speziell zugeschnittene Angebote in Anspruch nehmen. Die Teilnahme ist unabhängig vom Alter Ihres Kindes. Das Angebot ist einmalig pro Elternteil ermäßigt oder kostenfrei.

Besondere Lebenssituationen können unter anderem sein:

- Alleinerziehend
- Frühe Elternschaft (mindestens ein Elternteil unter 18 Jahren)
- Gewalterfahrung
- Krankheit (auch Sucht) oder Behinderung eines Familienmitglieds
- Mehrlingsgeburt
- Migrationshintergrund
- Pflege- oder Adoptivkinder in der Familie
- Prekäre finanzielle Verhältnisse
- Unfall oder Tod eines Familienmitglieds
- Trennung und Scheidung

Familienbildungsfreizeiten

Familien in besonderen Lebenssituationen können auch einmalig an einer Familienbildungsfreizeit oder einem Wochenende teilnehmen, das auf ihre Zielgruppe ausgerichtet ist. Eine finanzielle Unterstützung ist hier ebenfalls möglich.

Hausbesuche mit Beratung

Wenn in Ergänzung zu einem STÄRKE-Angebot eine Familie individuelle Unterstützung benötigt, können auf Wunsch kostenfreie Hausbesuche mit Beratung in Anspruch genommen werden.

In Karlsruhe gibt es zahlreiche Kurse für Schwangere und Eltern. Das aktuelle Kursangebot ist im Internet zu finden.

1.2.1.9 Koordination der Frühen Prävention im Kinderbüro

Die Koordination der Frühen Prävention ist verantwortlich für die Planung und Umsetzung des Jugendhilfeplans Frühe Prävention. Sie sichert den Informationsfluss, verwaltet die Finanzen der Frühen Prävention, greift Anregungen auf und vernetzt die verschiedenen Akteurinnen und Akteure. Darüber hinaus plant und organisiert sie Fachtagungen und Fortbildungen. Sie entwickelt die Konzeption weiter und leistet umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit für die Frühe Prävention. Sie ist zuständig für den Qualitätsentwicklungsprozess innerhalb der Frühen Prävention und koordiniert die einzelnen Maßnahmen. Externe Forschungsprojekte zu Fragestellungen in der Frühen Prävention werden von ihr fachlich begleitet.

Die Koordination umfasst folgende Kerntätigkeiten

- Ansprechpartnerin für alle Beteiligten an der Frühen Prävention.
- Vorbereitung und Moderation der Lenkungsgruppe.
- Entwicklung und Fortschreibung von Zielen, Maßnahmen und Konzepten im Bereich der Frühen Prävention.

- Konzeptionelle Umsetzung relevanter Gesetzesänderungen.
- Präsentation der Frühen Prävention in Ausschüssen, Gremien und Ämtern.
- Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss.

Vernetzungsaufgaben

- Vernetzung aller innerstädtischen Gremien und Arbeitskreise und Sicherung des internen Informationsflusses.
- Bundes- und landesweite Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Frühen Hilfen.

Öffentlichkeitsarbeit

- Koordination und Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit für den Jugendhilfeplan Frühe Prävention.
- Präsentation des Konzepts und der Ergebnisse der Tätigkeiten innerhalb der Frühen Prävention.
- Beratungs- und Referententätigkeit bezüglich der Umsetzung von Frühen Hilfen und zu verschiedenen Teilaspekten des Konzepts.

Verwaltung und Finanzen

- Finanzplanung, -verwaltung und -überwachung des Budgets der Frühen Prävention sowie die Verwaltung des Ressourcenpools Frühe Prävention.
- Aktenführung, Erledigung des Schriftverkehrs, Beantragung von Zuschüssen.
- Zielgerichteter Einsatz der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Tagungen und Fortbildung

- Anlassbezogene Organisation von Fachtagungen und Fortbildungen für das Netzwerk Frühe Prävention oder für Teilbereiche.
- Teilnahme an bundesweiten Tagungen und Fortbildungen.

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung

- Koordination der Evaluation der Frühen Prävention und Aufbereitung für den Jugendhilfebericht.
- Beratung bei Forschungsprojekten wie zum Beispiel Bachelor- oder Masterarbeiten.
- Initiierung der Evaluation und Verfassen des jährlichen Tätigkeitsberichts.

1.2.2 Bausteine aus dem Bereich der Frühen Prävention des Gesundheitsamtes

1.2.2.1 Familienhebammen

Siehe 1.2.1.4

1.2.2.2 Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester

Die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester des Gesundheitsamtes im Sachgebiet Frühe Hilfen bietet Beratung, Begleitung und Vermittlung in weiterführende Hilfen für Schwangere und Familien mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren, gegebenenfalls auch ältere Kinder. Sie verfügt über berufsspezifisches Wissen über die somatische, psychomotorische, geistige und psychosoziale Entwicklung von Kindern.

Ziele

- Gesundheitsförderung.
- Früherkennung von Gesundheits- und Entwicklungsrisiken.
- Förderung der elterlichen Kompetenzen und der Feinfühligkeit.
- Überbrückung schwieriger Lebenslagen.
- Heranführung zu Angeboten und Versorgungsstrukturen im gesundheitlichen Bereich.
- Vertrauen in andere fördernde Institutionen.

Zugang

Die Arbeit der Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester stellt für die Familien ein niedrigschwelliges, unbürokratisches Angebot des Gesundheitsamtes Karlsruhe dar. Gleichzeitig ist die Familien- und Kinderkrankenschwester Ansprechpartnerin für Ärztinnen und Ärzte, Krankenhäuser, Hebammen und Beratungsstellen.

Aufgaben

- Einzelberatung, auch aufsuchend, und Begleitung von Schwangeren und Familien mit Kindern bis zu drei Jahren, gegebenenfalls auch älter.
- Gruppenberatung zum Beispiel in Müttercafés, Mutter-Kind-Gruppen.
- Befunderhebung zum Gesundheits- und Entwicklungszustand des Kindes.
- Medizinisches und sozialmedizinisches Fallmanagement und Dokumentation.
- Beratung und Anleitung zum Handling mit Säuglingen und Kleinkindern und zum feinfühligem Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen.
- Beratung und Anleitung bei Frühgeburtlichkeit, Mehrlingsgeburten, akuten und chronischen kindlichen Erkrankungen, Entwicklungsverzögerungen und vieles mehr.
- Beratung von Eltern in belasteten Lebenssituationen.

- Fortbildung und Beratung anderer Fachleute oder Helferinnen und Helfer (Tageseltern, Mini-Kids, Pflege- Eltern, Erzieherinnen, etc.).

Vernetzung

Die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ist Mitglied des Sachgebietes Frühe Hilfen im Gesundheitsamt. Sie kooperiert eng mit anderen Akteuren der Gesundheitshilfe und der Jugendhilfe wie zum Beispiel dem Team Frühe Prävention, Beratungsstelle Frühe Hilfen, dem Sozialen Dienst, behandelnden Ärztinnen und Ärzten, Kliniken, Frühförderstellen, etc.

1.2.2.3 Ärztinnen des Gesundheitsamts im Sachgebiet Frühe Hilfen

Die Ärztinnen der „Frühen Hilfen“ des Gesundheitsamtes kooperieren mit den Fachleuten der Frühen Prävention Karlsruhe und stellen ihnen und den Familien ihr medizinisches Fachwissen zur Verfügung.

Dies erfolgt in Form von

- Fachliche Beratung der Sozialpädagoginnen des Fachteams Frühe Kindheit, zum Beispiel durch Fortbildungen, Einzelberatungen und Teambesprechungen.
- Fachliche Beratung und Vernetzung mit anderen Fachleuten, zum Beispiel Klinikärzten, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes des Jugendamtes und vielen mehr.
- Beratung der Eltern individuell oder in Gruppen: im Rahmen der Startpunktbesuche (mindestens zweimal pro Jahr), der Mutter-Kind-Gruppen, bei Hausbesuchen oder bei Vorstellungen im Gesundheitsamt.
- Leitung und Koordination des Sachgebietes „Frühe Hilfen“ im Gesundheitsamt. Fachliche Begleitung der im Gesundheitsamt angesiedelten Familienhebammen und der Kinderkrankenschwestern, konzeptionelle Weiterentwicklung des Bereichs der Frühen Hilfen im Gesundheitsamt.

1.3 Gremien in der Frühen Prävention

1.3.1 Lenkungsgruppe

Die interdisziplinär zusammengesetzte Lenkungsgruppe bestimmt die Richtung, in welcher die Entwicklung der Frühen Prävention weitergehen soll und gibt Empfehlungen über den weiteren Ausbau. Sie entscheidet über die Vergabe der Startpunkt-Elterncafés an die Träger. Die einzelnen Mitglieder der Lenkungsgruppe stellen die Vernetzung in ihrem Tätigkeitsgebiet sicher und geben aus ihrer jeweiligen Fachdisziplin die Bedürfnisse und Anregungen an die Gruppe und die Koordination (s. 1.2.1.9) weiter. Darüber hinaus beraten die Mitglieder die Koordination in Fragen die ihr jeweiliges Fachgebiet betreffen.

Der Lenkungsgruppe gehören an:

- Sprecher der Kinderärztinnen und Kinderärzte
- Sprecher der Gynäkologinnen und Gynäkologen
- Leiter des Sozialen Dienstes
- Gesundheitsamt
- Beratungsstelle Frühe Hilfen
- Fachteam Frühe Kindheit
- Controller Jugendamt
- Vorsitzende des Hebammenverbands

Die Treffen finden nach Bedarf statt. Die Koordination der Frühen Prävention bereitet die Sitzungen vor und leitet sie. Gleichzeitig dienen die einzelnen Mitglieder der Lenkungsgruppe als Ansprechpartnerinnen und -partner bei Fachfragen der Koordination.

1.3.2 Planungsrunde Frühe Prävention

Die Planungsrunde dient der Förderung einer integrierten und zentralisierten Planung innerhalb der Sozial- und Jugendbehörde. Die Planungsrunde wird bei Bedarf einberufen. Sie wird immer dann beteiligt, wenn Planungen der Frühen Prävention Auswirkungen auf angrenzende Fachbereiche haben. Mitglieder sind neben der Koordination der Frühen Prävention die Planungsverantwortlichen der betroffenen Fachbereiche beziehungsweise Hauptabteilungen.

1.3.3 Netzwerk Frühe Prävention

Das Netzwerk Frühe Prävention ist der Zusammenschluss aller Kooperationspartnerinnen und -partner. In den jährlich zweimal stattfindenden Netzwerktreffen informieren sich die beteiligten Akteurinnen und Akteure gegenseitig über das jeweilige Angebots- und Aufgabenspektrum, sie besprechen Fragen der Angebotsgestaltung und -entwicklung und stimmen ihre Verfahren im Kinderschutz aufeinander ab. Die Netzwerktreffen werden von der Koordination der Frühen Prävention vorbereitet und geleitet.

Das Netzwerk Frühe Prävention umfasst folgende Netzwerkpartnerinnen und -partner

- Beratungsstelle Frühe Hilfen
- Fachteam Frühe Kindheit
- Familienhebamme
- Familien- und Gesundheitskrankenpflegerin
- Freie Hebammen
- Gesundheitsamt
- Träger der Jugendhilfe, die die Angebote der Frühen Prävention umsetzen
- Schwangerenberatungsstellen
- Psychologische Beratungsstellen

- Psychosozialer Dienst
- Vertreterinnen und Vertreter des Gesundheitswesens
- Familienbildung
- Frühförderstellen
- Familiengericht
- Anlassbezogen weitere Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Jugendhilfe

1.3.4 AK „Fühl mal!“

Der Arbeitskreis „Fühl mal!“ ist ein interdisziplinäres Fachgremium, das sich mehrmals im Jahr trifft. Es nimmt die aktuellen gesellschaftlichen Themen rund um Schwangerschaft und Familie auf und reflektiert sie. Relevante Inhalte werden unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse diskutiert und in die Frühe Prävention eingebracht. Dies geschieht durch Fortbildungen, Vorträge, Broschüren und das jährlich stattfindende, vom Arbeitskreis organisierte Kooperations-treffen, in dem sich alle interessierten Fachleute mit einem referierten Thema auseinandersetzen. In diesem Fachpublikum sind Vertreterinnen und Vertreter aller wichtigen Angebote der Frühen Prävention und angrenzender Arbeitsbereiche vertreten.

Auf diese Weise unterstützt und inspiriert der Arbeitskreis die fachliche Fundierung und Weiterentwicklung der Frühen Prävention. Basis aller Themen sind Einfühlsamkeit und Bindungsorientierung als zu fördernde Haltungen im Zusammenhang mit Familien mit Babys und Kleinkindern.

Die interdisziplinäre Zusammensetzung erlaubt es, die verschiedenen fachlichen Kompetenzen und Erfahrungen einzubeziehen. Hierbei ergänzen sich psychologische, sozialarbeiterische, sozialpädagogische, Hebammen- und medizinisch-psychiatrische Sichtweisen.

2. Prozessqualität

2.1 Teambesprechungen und Intervision

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen der Frühen Prävention treffen sich jeweils regelmäßig zu Teambesprechungen. Darin werden sowohl organisatorische aber auch grundsätzliche und fallbezogene Fragen besprochen. Die Fallbesprechungen dienen der kollegialen Supervision (Intervision).

2.2 Beratungsteam Frühe Prävention

Der interdisziplinäre Austausch zwischen Fachteam Frühe Kindheit, Familienhebammen, Beratungsstelle Frühe Hilfen und gegebenenfalls, Familien- und Kinderkrankenpflegerin wird über das Beratungsteam Frühe Prävention gewährleistet. So können die unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen auch in Fällen genutzt werden, wo nur einer der Bereiche vertreten ist. Hier finden auch

Fallbesprechungen statt. Außerdem dient das Beratungsteam der Vernetzung und dem fachlichen Austausch.

2.3 Vernetzung und interdisziplinärer Austausch

Die Angebote der Frühen Prävention in Karlsruhe werden von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren und Trägern erbracht. Deshalb sind gute und regelmäßige Kooperation und Vernetzung von entscheidender Bedeutung. Die Koordination sorgt für die entsprechenden Strukturen und Voraussetzungen. Wichtigste Bausteine der Kooperation sind die Gremien nach 1.3., in die alle Träger die entsprechenden Vertreterinnen und Vertreter entsenden. Aber auch Vernetzungstreffen mit anderen Stellen finden bei Bedarf statt (zum Beispiel Frühförderstelle, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH, Psychiatrie, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Sozialpädiatrisches Zentrum).

Das Kooperationstreffen „Fühl mal“ wird vom AK „Fühl mal“ organisiert und erweitert den Kreis der beteiligten Fachleute um weitere Akteurinnen und Akteure aus dem Sozialbereich und dem Gesundheitswesen, zum Beispiel Kinderärzte. Es dient zum einen der Vertiefung von fachlichen und arbeitsfeldspezifischen Fragestellungen und Themen, zum anderen auch der gegenseitigen Information. Es findet ein- bis zweimal jährlich statt.

Darüber hinaus sichern gemeinsame Fortbildungen und Fachveranstaltungen den Austausch.

2.4 Kooperationsgrundsätze in der Frühen Prävention

Zugangsmöglichkeiten

Alle Angebote sind für alle Familien kostenfrei und leicht zugänglich. Beratungs- und Unterstützungsangebote stehen direkt und ohne komplizierte Anträge zur Verfügung.

Beziehungsangebot

Innerhalb der Frühen Prävention soll die erste Ansprechperson der Familie auch eventuelle weitere Unterstützungsangebote koordinieren und alle weiteren Helferinnen und Helfer informieren. Sie vermittelt insbesondere verunsicherten und belasteten Familien Sicherheit, Vertrauen und Wertschätzung.

Anonymität/Vertraulichkeit

Schweigepflicht und Datenschutz werden berücksichtigt, damit Eltern in einen vertrauensvollen Kontakt treten können.

Freiwilligkeit

Familien wollen ihre Probleme alleine lösen. Familien können daher, sofern das Kindeswohl nicht gefährdet ist, selbst entscheiden, ob und welche Hilfe sie annehmen. Beratungen zielen auf die Eigenverantwortlichkeit der Familien ab. Alle Angebote der Frühen Prävention beruhen auf Freiwilligkeit und können von den Familien auf Wunsch beendet werden. Dies wird den Familien gegenüber kommuniziert.

Kindeswohlgefährdung

In Anlehnung an § 8a, b SGB VIII werden die Fachleute der Frühen Prävention und die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur frühzeitigen Erkennung gefährdender Faktoren geschult. Sie müssen sich dazu auch an eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ wenden. Wird festgestellt, dass das Wohl des Kindes gefährdet ist und angebotene und notwendige Hilfen nicht in Anspruch genommen werden, erfolgt eine Mitteilung an den Sozialen Dienst. Familien werden im Sinne der Transparenz über diesen Schritt vorab informiert, sofern dies das Kindeswohl nicht weiter gefährdet.

Kommunikation

Insgesamt ausdrücklich erwünscht ist die Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unterschiedlichen Fachbereiche.

Bei gemeinsamen Fällen gibt es bei Bedarf und mit Einverständnis der Familie einen regelmäßigen Austausch zwischen den beteiligten Fachleuten der Frühen Prävention und dem Sozialen Dienst sowie anderer Fachberatungsstellen und der sozialpädagogischen Familienhilfe. Diejenige oder derjenige, die oder der als erstes Kontakt mit der Familie hatte, übernimmt die Fallkoordination oder regelt die Übernahme. Ausnahmen: Wenn der Soziale Dienst beteiligt ist, hat der oder die jeweilige Mitarbeitende des Sozialen Dienstes die Fallkoordination. Wenn eine später hinzu gekommene Fachkraft intensiver mit der Familie arbeitet, kann die Fallkoordination von dieser nach Absprache übernommen werden.

Bei Unklarheiten oder unterschiedlichen Ansichten wird zeitnah Kontakt aufgenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes geben – unter Beachtung des Datenschutzes – Auskunft über die getroffenen Maßnahmen.

Ändert sich die Familiensituation (zum Beispiel Familie zieht um oder das Kind kommt in eine Pflegefamilie), informiert die oder der Fallverantwortliche die anderen Helferinnen und Helfer, die auch mit der Familie arbeiten.

Die Fachleute innerhalb der Frühen Prävention sprechen sich untereinander ab, welche Hilfekonstellation sinnvoll ist.

Die Angebote der Frühen Prävention ersetzen keine Familienhilfe oder Therapie.

2.5 Grundsätze der Kooperation mit dem Sozialen Dienst bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frühen Prävention Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung mitgeteilt oder stellen sie selbst solche Anhaltspunkte fest, laufen die Prozesse der Gefährdungseinschätzung im Sinne des § 8a SGB VIII beim jeweiligen Träger ab (wie in den Kooperationsvereinbarungen zwischen Jugendamt und freien Trägern festgehalten). Die Träger haben dazu in der Regel eigene Verfahrensstandards und Qualitätsmerkmale entwickelt. Dazu gehört auch der Einbezug „Insoweit erfahrener Fachkräfte“.

Kann eine Kindeswohlgefährdung mit eigenen Mitteln nicht abgewendet werden, wird der Soziale Dienst von den Mitarbeiterinnen der Frühen Prävention schriftlich darüber informiert, die Informationen über die Familie werden an den Sozialen Dienst weitergegeben.

Die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes geben der betroffenen Mitarbeiterin der Frühen Prävention eine Rückmeldung, dass der Fall bei ihnen angekommen ist und unverzüglich bearbeitet wird.

Beim Prozess der Gefährdungseinschätzung (der im Sinne des § 8a Abs. 1 SGB VIII durch das Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte erfolgt) werden die fallbeteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen. Bei diesem Kontakt wird abgesprochen, wie die Zusammenarbeit weiter verlaufen soll insbesondere auch nach Beendigung des Kinderschutzverfahrens.

Sollten nach Beendigung eines Kinderschutzverfahrens erneut Anhaltspunkte für einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bemerkt werden, wird ein neues Kinderschutzverfahren, wie oben beschrieben, eingeleitet.

Ergänzend zu diesen Grundsätzen gelten für die Kooperation im Kinderschutz die Kooperationsstandards des Sozialen Dienstes. Diese sind in aktueller Version auf der Homepage unter www.karlsruhe.de/sodi zu finden.

2.6 Fortbildung und Supervision

Zum Standard der Frühen Prävention gehören regelmäßige Fortbildungen und externe Supervision der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Bedarf ist bei der Koordinierungsstelle anzumelden und wird je nach finanziellen Möglichkeiten gewährt. Bei erhöhtem Bedarf beteiligen sich die Träger an den Kosten für die Supervision.

Aus Mitteln der Frühen Prävention werden finanziert:

- Supervision des Fachteams Frühe Kindheit und der Familienhebammen und
- eintägige In-House Fortbildung für das Beratungsteam Frühe Prävention

3. Ergebnisqualität

3.1 Dokumentation und Statistik

Die Beteiligten der Frühen Prävention dokumentieren ihre Arbeit durch Erheben von relevanten und vergleichbaren statistischen Daten. Diese werden unter anderem im Jugendhilfebericht der Stadt Karlsruhe veröffentlicht. Darüber hinaus werden bis jeweils Ende jeden Jahres die Kontakte zu den Familien auf Dokumentationsbögen festgehalten, welche der Koordinationsstelle und gegebenenfalls dem Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt werden.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Träger sorgen für die Bekanntmachung ihrer Angebote in den Stadtteilen. Es wird eine breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um möglichst viele Schwangere und Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern zu erreichen.

Bei allen Werbeaktionen wird das Logo der Stadt Karlsruhe verwendet. Ein verbindendes Gestaltungsbild wird im Rahmen der unterschiedlichen Corporate Designs der Träger angestrebt. Bei Pressemitteilungen wird der Satz: „Im Rahmen der Frühen Prävention der Stadt Karlsruhe“ verwendet.

Die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere öffentliche Veranstaltungen, werden mit der Koordinationsstelle Frühe Prävention im Kinderbüro abgesprochen und abgestimmt.

3.3 Evaluation

Die Arbeit wird durch Auswertung der statistischen Daten durch das Gesundheitsamt, durch Nachbesprechungen in den Teams und Gremien sowie durch Befragungen der Klientinnen und Klienten regelmäßig evaluiert. Nach Möglichkeit sind dabei wissenschaftliche Kriterien zu verwenden sowie Unterstützung aus dem wissenschaftlichen Bereich (Universität, Fachhochschule, Studentinnen und Studenten etc.) in Anspruch zu nehmen.